

## Verfehler Grundsatz - verkannte Alternativen: Stellungnahmen zu Friedrich W. Stallbergs Trendreport

Boy, Peter; Heiland, Hans-Günther

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Boy, P., & Heiland, H.-G. (1979). Verfehler Grundsatz - verkannte Alternativen: Stellungnahmen zu Friedrich W. Stallbergs Trendreport. In R. Mackensen, & F. Sagebiel (Hrsg.), *Soziologische Analysen: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc-Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag (Berlin, 17.-20. April 1979)* (S. 389-390). Berlin: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-136415>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

Stellungnahmen zu Friedrich W. Stallbergs Trendreport:

Verfehltter Grundsatz - verkannte Alternativen

Peter Boy

Hans-Günther Heiland

Das Bild, das der Trendreport zeichnet, ist düster: es fehlt immer noch eine konsensfähige Gegenstandsdefinition, nicht einmal ein systematischer Zugang zum Forschungsfeld ist in Sicht. Hier bietet Stallberg die Problematisierungstheorie als Ausweg aus der indifferenten Theorielage an.

Doch eine Reihe von Forderungen, die er selbst an eine Theorie sozialer Probleme stellt, wie etwa das den Problemen Gemeinsame herauszuarbeiten oder klare Vorstellungen vom Gegenstand zu entwickeln, kann die Problematisierungstheorie selbst nicht einlösen. Folgt man diesem Ansatz konsequent, kann von sozialen Problemen erst dann gesprochen werden, wenn diese Probleme eine gewisse 'Problemreife' erreicht haben und zum Gegenstand von Politikprogrammen erhoben worden sind. Makrosoziale Struktur- und mikrosoziale Konstitutionsbedingungen von Problemlagen sind nicht Gegenstände einer Soziologie sozialer Probleme. Die Gemeinsamkeiten sozialer Probleme werden einzig im Prozeß der Problematisierung gesehen. Eine Abgrenzung des Gegenstandes ist mit der von Stallberg vorgeschlagenen Definition nicht erreichbar. Eine Liste 'politisierter Mißstände' kann von bereits diskutierten Problemen wie Kriminalität oder Frauenunterdrückung bis zu beliebig neuen reichen: lange Wege zu Rathäusern nach der Gemeinde- und Gebietsreform als Beispiel. Die Problematisierungstheorie erscheint insofern als ein wohlfeiler Ausweg, der die leidige Debatte dessen, was ein soziales Problem sei, zu vertagen und damit die Definition des Gegenstandes zu umgehen erlaubt.

In Stallbergs Überlegungen kommen auch solche Arbeiten zu kurz, die auf der Grundlage einer Problemlagenanalyse eine durchlaufende Perspektive entwickeln, z.B. materialistisch-gesell-

schaftstheoretische Ansätze oder strukturfunktionale Analysen. Nur bei Ausblendung dieser auch bereits vorliegenden theoretischen Konzeptionen ist das Ergebnis des Trendreports: die Problematisierungstheorie ist die einzig mögliche und gegenwärtig verfolgte durchlaufende Analyseperspektive, tatsächlich eindeutig.

Als Konsequenz ergeben sich für uns andere Orientierungspunkte für Theoriebildung. Weitere Versuche der Festlegung einer Gegenstandsdefinition vorab jeglicher weiteren theoretischen Arbeit halten wir für unfruchtbar und vorläufig verzichtbar. Der gegenwärtige Kenntnisstand reicht offensichtlich für eine Lösung nicht aus und in der Soziologie hat es Tradition, auf der Basis ähnlich nicht eindeutiger Definitionen zu arbeiten. Erforderlich ist, auf der Basis vorhandener Theorien zur Analyse einzelner Problemlagen eine Theorie zu konstruieren, die einzelproblemübergreifende Erklärungskraft besitzt. Unseres Erachtens ist dabei allerdings wichtig, von vorneherein unterschiedliche theoretische Betrachtungsweisen im Auge zu behalten, also nicht von dem persönlich präferierten Paradigma die Analyse allein zu entwickeln. Es finden sich für die Analyse einzelner Problemtypen - etwa Kriminalität und psychische Verheertheit - enge theoretische Parallelen, die zwar z.T. als Konkretisierungen desselben theoretischen Paradigmas begriffen werden, jedoch bisher nebeneinander bestehen und nicht wechselseitig aufeinander bezogen sind. So lassen sich sozialisationstheoretische, lerntheoretische, handlungstheoretische, anomietheoretische und etikettierungstheoretische Analysen finden, die jeweils teils mit den gleichen, teils mit differierenden Einflußvariablen arbeiten.

Eine solche theorieorientierte und einzelproblemübergreifende Integrationsarbeit - nicht unbedingt gleichzeitig auch eine Integration verschiedener paradigmatischer Zugänge - bietet langfristig die Chance einer theoretischen und nicht nur alltagswissentlichen Eingrenzung und Definition des Gegenstandsbereichs sowie der Entwicklung einer tragfähigen, nicht Einzelaspekte verabsolutierenden, durchlaufenden Analyseperspektive.